



PRINCE KUM'A NDUMBE III

Résidence Prince Bele Bele, ancienne route de Bonabéri, BP 9234, Douala IVè, Cameroun

Mail : prince@africavenir-international.org

Hommage

Martha Margarethe Ndumbe

Würdigung

Martha Margarethe Ndumbe, geboren 1902 in Berlin, ja, was für ein Dasein auf diesem Planeten Erde. In Deinem Tiefsten hast du so viel getragen, vertragen müssen. Die Sklaverei war kaum offiziell beendet, mit riesigen Entschädigungen für die Sklavenhalter. Die Ware Schwarze Menschen aus Afrika war nicht mehr rentabel genug, ganze Territorien Afrikas wurden in ein neues ergiebiges System, genannt Kolonialismus, eingesperrt. Militärisch, politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell. Und die Bürger der Kolonialstaaten brauchten Völkerschauen und menschliche Zoos aus Afrika, um die Dringlichkeit der Zivilisationsmission über die Wilden näher zu spüren.

Dein Vater, Njo'a Ndumbe, christlich getauft als Jakob, landete wie mit einer Karawane in Deutschland. Mal zeigen, wie ein wilder Kolonialisierter aussieht und agiert. Völkerschauen in Berlin, Paris, London, Brüssel. Populär, exotisch, großer Enthusiasmus. Europa zeigt sich selbst mit gelungener Kunstfertigkeit seine Überlegenheit. Minderjährige Völker tanzen und bieten große Schau. Und doch entsteht eine fragile Beziehung zwischen dem Schwarzen Njo'a Ndumbe aus Bonabedi und der weißen deutschen Frau Dorothea Elisabeth Grunwaldt. Und Du, Martha, kommst zur Welt. Ein Mischling! sagen sie und zeigen dich ständig an. „*Der Weiße ist Gottes, der Schwarze ist Gottes, aber der Mischling ist des Teufels*“, schreibt sogar der Rassentheoretiker F.

Zumpt¹. Das 1940 verfasste Kolonialblutschutzgesetz erhängte eine eindeutige Strafe: „Eingeborene, Angehörige der farbigen bodenstämmigen Bevölkerung, ... Mischlinge, die in den deutschen Kolonien mit einer weißen Frau geschlechtlich verkehren, werden mit dem Tode bestraft.“² Wie solltest du als würdiger Mensch in diesem Deutschland leben und überleben, und noch schlimmer, als schwarze Frau? *Dieses Herumirren in der Ausweglosigkeit, in den langen Stunden des Tages und der finsternen Nacht, wie kommt man zu einem Stück Brot, wie kommt man zu einer Tablette, um die verrücktmachenden Schmerzen zu lindern? Habt Ihr einen Pfennig für mich?* Nicht springen, vor die einfahrende Eisenbahn. Noch aushalten, ausharren, mit kleinen Diebstählen, noch atmen wollen, es sei denn als exotische Hure. Martha, Du warst Zuviel für die deutschen Gesetzgeber, ein Anstoß gegen die Herrenmenschen. Wo solltest du denn hin? Das NS-Konzentrationslager sollte Dir zeigen, wo Du hingehörst. Bis zum Tod. An Tuberkulose, schrieben sie in den Akten. Nicht an Mord. „*Weg mit dem Ungeziefer*“, hörtest Du ja so oft.

Martha Margarethe Ndumbe, wir rufen dich an, wir, die überleben konnten, wir, die ein anderes dekolonisiertes Deutschland mitgestalten, ein Deutschland, ein Europa, eine Welt weg von diesem giftigen Rassismus. Wir rufen Dich an und bitten um Vergebung, um befreiende Nachsicht. Wir erzählen der Welt Deinen stillen Kreuzzug.

Heute wirst Du gewürdigt, als Frau, als Schwarze, als Mensch.

Martha Ndumbe Platz, in Berlin Wedding.

Auch wir, aus Bonabedi in Kamerun, segnen Dich: ruhe in einem tiefen Frieden. Sei eingebettet in das strahlende Licht des Schöpfers. Mit Liebe umgeben wir Dich.

Prinz Kum'a Ndumbe III.

Bonabedi, Kamerun, 18. Oktober 2025

¹ L. Kühne, Grundfragen des nationalsozialistischen Kolonialrechts, Berlin, 1941, S. 51 ff

² BA, R 22/2365, Kolonialblutschutzgesetz, Entwurf 1940, ausführlicher, siehe; Kum'a Ndumbe III, Was wollte Hitler in Afrika? NS-Planungen für eine faschistische Neugestaltung Afrikas, IKO-Verlag, 1993